

Die soziale Verantwortung des Unternehmertums

„Nachdem auch der Anspruch auf Arbeit, und zwar nicht nach Recht und Gesetz, aber als sittliche Pflicht anerkannt ist, ist ... die Sorge um den steten Arbeitsplatz der Beschäftigten zur ersten Sorge des verantwortungsbewussten Unternehmers geworden. Die Besitz-Interessen scheinen mir gegenüber den Beschäftigungs-Interessen nicht nur dem Volksempfinden nach, sondern nach allem, was wir miteinander durchlitten haben, mit Recht zurückzutreten. Der Unternehmer, der sich dieser Erkenntnis verschließt, sieht seine Verantwortung nicht, die Verantwortung nämlich, dass er für die Menschen, die seinem Unternehmen in Arbeit verbunden sind, mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen, sorgend zu denken hat. Dazu gehören nicht nur die geldlichen Fragen, die Fragen von Lohn und Gehalt, denn Gott sei Dank sind unter den Arbeitenden ... sehr, sehr viele, die einfach der Arbeit wegen arbeiten, nicht nur aus Gewohnheit, sondern aus einer schwer definierbaren Ethik heraus. Die Lohn- und Gehaltsfragen sind wichtig, aber nicht minder wichtig ist es, die richtige menschliche Einstellung zueinander zu finden. Der Standpunkt: von oben herab ist ebenso unmöglich wie der des einfachen Befehlens. Neben der fachlichen Erziehung ist deswegen eine der ersten Verantwortungen, die wir zu tragen haben, die Förderung der innerlich freien und sich in eigener Verantwortung einordnenden Mitarbeiter.

Auch hier muss man sich davor hüten, diese Aufgaben der Unternehmer-Verantwortung in die Sphäre der Schlagworte zu rücken. Es wird viel zu viel darüber theoretisiert. Im Handeln und im Vorbild scheint mir immer noch vor allem die erzieherische Leistung zu liegen. Aus dieser Grundeinstellung heraus, aus der Verpflichtung, für die mitarbeitenden Menschen sorgend zu denken, ergeben sich alle die beinahe schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen sozialen Verpflichtungen. Sie sind so sehr zur Selbstverständlichkeit geworden, dass ich vor enger Katalogisierung warnen muss. Wenn ich eine Angst habe, so ist es die, dass die menschliche Weiterentwicklung, die Weiterentwicklung menschlicher Beziehungen, die das tragende Ethos sein sollten, in Gesetzesparagrafen erstarren könnten. Lassen Sie den Unternehmern auch noch einige Möglichkeiten zum individuellen Ausbau auch auf sozialpolitischem Gebiet!“

aus: Richard Freudenberg, Die soziale und politische Verantwortung des Unternehmertums, Vortrag in Stuttgart am 1. Dezember 1951 vor Unternehmern. In: Arbeitsgemeinschaft der IHK Baden-Württemberg, Stuttgart 1952, S. 8f.

Aufgaben:

1. Beschreiben Sie, was Richard Freudenberg von einem Unternehmer erwartet.
2. Sind diese Forderungen heute noch aktuell? Begründen Sie.